



**EINE WELT**

Entwicklung ist Menschenrecht.

Jahresbericht

**2018**

# Inhaltsverzeichnis

**03 Einführung: Klima-Hype und Stiefkind  
Entwicklungszusammenarbeit: Neue  
Schwerpunkte in OIKOS-Projekten**

**09 Unsere neuen Projekte**

09 Ländliche Berufsausbildung und Stärkung  
von Mädchenrechten in Chicumbi

11 Stärkung der Klimaresilienz im kleinbäuerlichen  
Bananenanbau, Kwanza Sul

**15 Unsere abgeschlossenen Projekte**

15 Verbesserung der Berufschancen benach-  
teiligter Jugendlicher in Lândana

19 Nachhaltige Familienlandwirtschaft und  
Waldschutz in Ganda

**22 Unsere entwicklungspolitische Inlandsarbeit**

**24 OIKOS in Zahlen**

**25 Jahresabschluss 2018**

**27 Anhang**





IM GESPRÄCH MIT VORSTAND UND GESCHÄFTSSTELLE

## Klima-Hype und Stiefkind Entwicklungszusammenarbeit: Neue Schwerpunkte in OIKOS-Projekten

Warum die globalen Klimaziele ohne Armutsbekämpfung und Abbau ungleicher Entwicklung nicht erreicht werden können, erörtern Vorstand und Geschäftsstelle im folgenden Gespräch.

**In der Klimadebatte hierzulande wird oft dem Lebensweise-modell der westlichen Industriegesellschaften eine zentrale Verantwortung zugeschrieben – mit seinen hohen Verbräuchen an Energie, Rohstoffen, Fläche, mit weit fortgeschrittener Technisierung und Vernutzung von Ökosystemen. Weltweite Armut scheint völlig am Rande der Aufmerksamkeit von Klimaaktivisten zu stehen. Selbst in der aufgeklärten Öffentlichkeit gelten Armutsgruppen im globalen Süden oft als „am wenigsten klimagefährdend“. Im geopolitischen Streit um die Verteilung der Kosten für den Klimaschutz nutzen viele Staaten des Südens genau dieses Argument. Warum ist gerade Armutsbekämpfung so wichtig für das Erreichen der Klimaziele?**

**DR. BERT MACIY:** Armut und Klima sind auf sehr komplexe Weise miteinander verlinkt. Auf der einen Seite ist strukturelle Armut in der globalen Peripherie sehr oft verbunden

mit einem hohen Bevölkerungswachstum. In Angola z. B. finden sich die höchsten Geburtenraten in der ländlichen Bevölkerung mit extrem geringen Einkommen, noch sehr hohe in den städtischen Armutsgruppen und die geringsten, fast schon auf europäischen Niveau, in der noch kleinen städtischen Mittelschicht. Ein Hauptgrund dafür ist das Fehlen eines Alterssicherungssystems. Wer keine Rente erwarten kann, muss sich auf möglichst viele Kinder verlassen, um im Alter abgesichert zu sein. Schnelles Bevölkerungswachstum aber frisst nicht nur die ökonomischen Entwicklungsfortschritte auf, sondern hat auch noch z. T. fatale Auswirkungen auf Umwelt und Klima, gerade da, wohin sich heute der schützende Blick der Klimaaktivisten der Zentren richtet: die Zunahme der armen ländlichen Bevölkerung bedeutet einen zunehmenden Flächenverbrauch, in Ländern wie z. B. Angola mit noch einem hohen Waldanteil heißt das Rückgang der Wälder. Auch die Städte wachsen dort, wo

vor allem die armen Bevölkerungsgruppen zahlenmäßig zunehmen, nicht gerade klima- und umweltverträglich: sie wachsen in die Fläche, auf Kosten noch intakter Ökosysteme. Diese Gruppen können nicht anders bauen als eingeschossig, mit einfachsten Mitteln, sie brauchen Beiflächen für die Selbstversorgung, und weil sie arm sind, können sie keine Steuern zahlen, von denen die Städte für bessere Stadtplanung, Müllentsorgung und Kanalisation oder gar grüne Lungen in der Stadt sorgen könnten. Wer sich um das Klima sorgt, dem darf die globale Armut nicht egal sein.

**DR. JOACHIM THRON:** Auf der anderen Seite geht Armutsverringerung fast automatisch mit der Zunahme der Verbräuche, und damit des CO<sub>2</sub>-Fussabdrucks einher. Und damit kommt es vor allem darauf an, welche Art von Entwicklung die Armut ablöst. Das Modell der nachholenden Entwicklung scheint mir damit obsolet zu sein. Doch was kann an seine Stelle treten, und was heißt das für uns?

**Können wir uns hier nicht auf die historischen Erfahrungen verlassen – die sogenannte demografische Transition? In der Bevölkerungsentwicklung Europas dauerte es doch damals ziemlich genau 150 Jahre, bis auf das Sinken der Sterberate durch – sagen wir ruhig Armutsverringerung und Verbesserung der medizinischen Versorgung im Zuge der industriellen Revolution – eine fallende Geburtenrate folgte?**

**DR. BERT MACIY:** Ich fürchte, aus klimapolitischer Sicht haben wir soviel Zeit nicht mehr. Und dieser 150-Jahre-Mechanismus, wie es ihn in den Zentren gab, dürfte an der globalen Peripherie heute nicht funktionieren. Ich möchte hier auf ein Bild des Wirtschaftsökologen Rudolf Bahro zurückgreifen, das er in seinen berühmten Vorlesungen an der Humboldt-Universität in den Nachwendejahren seinen Studenten eingehämmert hat: Der Motor des Untergangmodells, wie er das kapitalistische Wachstumsmodell nannte, läuft hier, in den Zentren, in den reichen Industrienationen, aber die Schwungmasse läuft an der globalen Peripherie. Diese Schwungmasse hat, um im Bild zu bleiben, ein ungeheures Beharrungsvermögen, was die Übernahme von Konsummustern, von Triebkräften für wirtschaftliche Entwicklung, von Wachstumsimperativen betrifft. Und sie wiegt rein zahlenmäßig ungleich schwerer, was die einbezogenen Bevölkerungen angeht. Nehmen wir nur das aktuelle Mantra von Klimaschützern gegenüber dem Verkehr in den Zentren: Der Verbrennungsmotor muss weg, das Elektroauto her. Nach seriösen Berechnungen über

die gesamte Produktlebensspanne hat das E-Auto gegenüber dem Diesel- und Benzinauto einen klimarelevanten Einsparungseffekt von gerade einmal 20 Prozent. Schauen wir nun etwa nach Angola: Je besser es ganzen Gruppen gelingt, aus dem Armutsbereich herauszukommen, desto mehr wächst die Nachfrage nach fahrbaren Untersätzen. Das sind am Anfang so gut wie ausschließlich Verbrenner, denn sie sind billiger, verfügbar und nicht auf ein Netz von Ladestationen angewiesen, das dort noch in weiter Ferne liegt. Dann kommt noch das Bevölkerungswachstum hinzu. Selbst wenn die E-Autos auch in Angola irgendwann Einzug halten, muss man kein Prophet sein, um vorauszusagen, dass der 20%-Klimaschutz-Vorsprung der E-Autos in überschaubarer Zeit aufgefressen sein wird, durch das schiere Wachstum der Zahl der Fahrzeuge. Man muss den Alternativvorschlägen von Bahro nicht im Einzelnen folgen, aber darin hat er recht: eine Übertragung 1:1 der heutigen Wohlstandsmuster der Zentren auf die globale Peripherie wäre die Vollendung eines Untergangmodells, schon aus ökologischer Sicht. Dafür reichen die Ressourcen des Planeten und die Toleranzfähigkeit seines Klimasystems nicht aus.

**DR. GERD ADERHOLD:** Für uns als NRO, die sich der Armutsbekämpfung im Süden verpflichtet fühlt, gibt es ganz konkrete Schlussfolgerungen aus der Klimadebatte: es gilt, Projektansätze zu finden, die von den konkreten Interessen und Bedingungen der Zielgruppen ausgehen und helfen, die Bevölkerungsentwicklung zu dämpfen, damit das Herauswachsen aus der Armut, das wir fördern wollen, nicht zu einem Anwachsen der Klimaprobleme führt.

**Warum wird die Bedeutung des weltweiten Bevölkerungswachstums bei den Klimawandel begünstigenden Faktoren so stiefmütterlich gesehen?**

**DR. JOACHIM THRON:** Bevölkerungspolitik mit dem Ziel, die Geburtenrate zu senken, greift ja in ganz zentrale Bereiche unseres Menschseins ein – soziale, individuelle, familiäre. Die folgenreichsten Programme zur Senkung der Geburtenrate sind leider nicht mit der nötigen Umsicht bei den vielfältigen Folgen und Verflechtungen vorgegangen, sondern mit brachialer Gewalt. So die 1-Kind-Politik in China, die sich ja nicht auf forcierte Familienplanung durch drastische Nachteile für Familien mit mehr als einem Kind beschränkte, sondern massenhaft zum Mittel der erzwungenen Abtreibung griff. Oder die massenhaften Zwangssterilisationen bei jungen kastenlosen Frauen in Indien. Solche

Eindämmungsansätze sind nicht nur ethisch nicht vertretbar, sondern haben auch dramatische soziale Verwerfungen zur Folge, wie sich etwa in der sprunghaften Überalterung der chinesischen Gesellschaft zeigt. Bevölkerungsplanung leidet daher unter einer negativen Image-Last. Umso wichtiger ist es, positive Ansätze der Bevölkerungssteuerung zu finden und aus den sichtbar gewordenen sozialen Folgen drastischer Eindämmungsversuche etwas zu lernen. OIKOS ist zwar nicht direkt in der Familienplanung aktiv. Aber bei der Planung von Projekten zur Armutsbekämpfung spielt es schon eine Rolle, wie, auf welchem Weg Einkommenserhöhungen bei unseren Zielgruppen angestrebt werden. Bildung als Weg zu besseren Einkommensmöglichkeiten, die Förderung von Sparmodellen zur Verbesserung eigener Investitionsmöglichkeiten und vor allem die Stärkung von Frauenrechten in der familiären Wirtschaft und den sozialen Gemeinschaften haben bekanntermaßen Einfluss auf die Geburtenrate in den jeweiligen sozialen Gruppen.

**Gibt es Beispiele, wie OIKOS in den aktuellen Projekten versucht, einen sozial verträglichen Weg zur Verringerung der Geburtenrate zu unterstützen?**

**DR. GERD ADERHOLD:** Ein Schwerpunkt sind bei uns Berufsausbildungsprojekte für die benachteiligte ländliche Jugend. Der Ansatz dahinter ist, dass auch nach Kriegsende 2002 die Landflucht weiter anhält und die meisten dieser Menschen, die aus den ländlichen Gebieten in die Städte

abwandern, jung und ohne Berufsausbildung sind. Damit haben sie aber schlechte Startchancen und füllen nur die städtischen Armutgruppen auf. Berufsausbildungszentren, die wir in ländlichen Gebieten eingerichtet haben, verbessern die Chancen auf einen auskömmlichen Job in der Stadt deutlich. Eines fiel aber auf: während das Gesicht der Landflucht in Angola häufig jung und weiblich ist, dominieren in den Berufszentren die Jungen. Der Grund dafür liegt in doppelter Weise in den auf dem Lande vorherrschenden traditionellen Rollenbildern. Die Mädchen haben wenig Entscheidungsfreiheit, wenn sie „heiratsfähig“ werden, und das ist nach dortigem Verständnis sehr früh. Heiraten werden arrangiert, oft mit älteren Männern, denn je jünger die Braut und je wohlhabender der Mann, umso höher das Brautgeld für die Eltern. Mit der neuen Bewegungsfreiheit im Land entziehen sich viele Mädchen diesem Schicksal durch Flucht, oder werden von wohlmeinenden Verwandten „weggegeben“ in die Stadt. Diese Mädchen „fehlen“ dann in den eigentlich auch für sie offen stehenden Berufsausbildungszentren, und diejenigen, die im Dorf bleiben, müssen oft genau das Schicksal erdulden, vor dem ihre Freundinnen fliehen: sie werden früh verheiratet, bekommen oft noch als Minderjährige selbst Kinder und sind dann nicht mehr in der Lage, das Haus zu verlassen. In beiden Fällen ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sie früh und viele Kinder bekommen werden. Um diese Krux zu durchbrechen, haben wir die Zentren in besonderer Weise ausgerichtet und mit Begleitprogrammen versehen.



**ASSUNÇÃO HILONGUA:** Genau das waren die Eckpunkte bei der Ausrichtung der neuen Berufsausbildungsprojekte: Erstens, reservierte Ausbildungsplätze für Mädchen, mit über 50% Anteil. Zweitens, wir arbeiten mit einem lokalen Träger zusammen, der sowohl im ländlichen als auch städtischen Bereich verankert ist, so dass wir zwei Standorte eröffnen konnten: ein Zentrum am Ausgangspunkt der Land-Stadt-Migration, eines am Zielpunkt, an einer bekannten Fluchtroute. Wir können die Mädchen also da abholen, wo sie sind, wo sie sich bereit und sicher fühlen. Drittens nehmen wir den Kampf gegen Mädchendiskriminierung auf. Fehlende Mädchenrechte haben eine hohe Rate an Frühverheiratung und Frühschwangerschaften zur Folge. Im Projektgebiet sind ca. 20% der Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahre ungewollt schwanger. Das gefährdet nicht nur die Gesundheit von Mutter und Kind, sondern verbaut den jungen Müttern auch berufliche Zukunftsperspektiven. Sie sind an das Haus des Ehemannes gebunden und müssen für ihn, die Kinder und mögliche weitere Verwandte sorgen. Das Erlernen eines Berufs rückt so in weite Ferne. Viele Mädchen sind ablehnend gegen ihre frühe Verheiratung und frühe Schwangerschaft eingestellt. Meist wagen sie es aber nicht, darüber zu sprechen. Wir haben deshalb ein Aufklärungs- und Mobilisierungsprogramm mit dem lokalen Träger entwickelt, das unter Heiratsdruck stehende Mädchen bei der Wahrung ihrer Entscheidungsfreiheit über Heirat und Mutterschaft unterstützt. Um die Zugangsschwellen gering zu halten und das Vertrauen der Mädchen zu gewinnen, sind dazu sogenannte Peers in den Dörfern unterwegs, junge Frauen, die eine ähnliche Drucksituation selbst erlebt haben und denen es gelungen ist, einen selbstbestimmten Weg da heraus zu finden. Wenn es gelingt, so mit den Mädchen zu arbeiten, ihnen die Alternativen aufzuzeigen, dann bietet sich darüber auch der Zugang, um über tabubelastete Themen wie Verhütung, Reproduktionsgesundheit oder auch das Recht auf ein klares Nein zu sprechen.

**DR. BERT MACIY:** Wichtig ist das Zusammenwirken der einzelnen Projektangebote. Ein Berufsausbildungszentrum einfach hinzustellen, reicht nicht aus, um die gewünschten Zielgruppen hineinzubekommen. Und moralische Appelle an die Kleinbauernfamilien, ihre Mädchen doch von der Heiratsanbahnung auszunehmen, fruchten nicht, denn es stehen materielle Interessen, ja Zwänge dahinter. Veränderungen im traditionellen Rollenverhalten der kleinbäuerlichen Hochlandfamilien sind langwierig, und sie kommen schneller, wenn es Alternativen für die Interessen

der Familien gibt, aus denen das von uns als rückständig und diskriminierend wahrgenommene Verhalten folgt. Dies ist unserem Projekt gegeben. Mit dem Zugang zu einer Berufsausbildung steigt der „Wert“ der Mädchen, auch aus der Sicht der Eltern. Außerdem ist die Berufsschule sichtbar, der Kurs steht genau für ihre Mädchen offen, hinter dem Träger steht eine Kirche, die Vertrauen vermittelt. Wenn dies gegeben ist, stehen die Chancen gut, eine „Freigabe“ der Mädchen zur Wahrnehmung dieser Chance zu bekommen. Denn Flucht aus der Familie ist auch immer Entwurzelung, und diese Mädchen haben als junge Frauen dann weniger Rückhalt, sich ihre Familie nach eigenem Bild aufzubauen, sind häufiger alleinstehende Mütter mit allen sozialen Folgeproblemen, wie Abhängigkeiten von Männern, die keine Familie wollen. Auf der anderen Seite wirkt eine Berufskarriere einer Tochter in der Stadt auch auf die Kleinbauernfamilie zurück: diese Erfahrung sagt ihnen – es kommt nicht mehr auf die Zahl der Kinder an, um im Alter versorgt zu sein, sondern darauf, sie in gute Verhältnisse zu bekommen. Auch das wirkt einer hohen Geburtenrate entgegen.

#### **Welche weiteren Schwerpunkte setzen OIKOS-Projekte im Jahr 2018?**

**DR. BERT MACIY:** Die Schwerpunkte aller Landwirtschaftsprojekte werden unter Klimagesichtspunkten gesetzt. Dazu zählt der Aufbau einer nachhaltigen, standortangepassten Landwirtschaft als auch der Schutz des Waldes.

**DR. JOACHIM THRON:** Die Bauern haben aus der Beobachtung der Umwelt erkannt, wie sehr eine funktionierende Waldumgebung die Bedingungen in den Pflanzungen positiv beeinflussen kann. Wir sind sehr stolz, diesen Bewusstseinswandel mit unseren Projekten angestoßen zu haben.

#### **Gesprächsteilnehmer**

Dr. Gerd Aderhold:	Vorstandsvorsitzender
Dr. Bert Maciy:	Stellv. Vorstandsvorsitzender, Geschäftsführer
Assunção Hilongua:	Projektreferentin
Dr. Joachim Thron:	Mitglied des Vorstands



*Zwei Bauern aus einer Bananenerzeugergemeinschaft am Queve-Fluss bei der Schlagplanung. Für sie kommt ein Anbau mit Plantagenbananen wie bei den Großproduzenten nicht in Frage, denn diese Export-Sorten brauchen viel Wasser, Kunstdünger und Pestizide. Sie werden lokale Sorten anbauen, wie Kambuta oder Dondi, die man reif ernten kann, und die gut in Mischkultur gedeihen.*





UNSERE NEUEN PROJEKTE

## ANG-52: Ländliche Berufsausbildung und Stärkung von Mädchenrechten in Chicumbi, Provinz Bié

**Die benachteiligten Jugendlichen aus dem Gebiet Chicumbi im zentralen Hochland sind von der Teilhabe am wirtschaftlichen Aufschwung abgeschnitten. Ein hoher Anteil Jugendlicher sieht zwar in der heimischen Landwirtschaft gute Einkommensmöglichkeiten, aber es fehlen entsprechende Angebote an moderner Landwirtschaftsausbildung. Fehlende Mädchenrechte behindern zudem den Zugang von Mädchen zu modernen Berufsausbildungsplätzen.**

### PROJEKTZIEL

Ziel des Projektes ist es, die Armut der benachteiligten ländlichen Jugendlichen in Chicumbi, Provinz Bié durch nachhaltige Verbesserung der Einkommen zu bekämpfen. Die Jugendlichen nehmen dafür an einer 1-jährigen Ausbildung in einem auf dem lokalen Arbeitsmarkt nachgefragten Beruf teil. Zur Auswahl stehen städtische Berufe sowie Kurse in moderner Landwirtschaft, die in einer neu errichteten Berufsschule und einem landwirtschaftlichen Ausbildungszentrum für moderne mechanisierte Agrarwirtschaft unterrichtet werden.

Ein besonderes Ziel des Projektes ist es, Mädchen den Zugang zur Berufsausbildung zu erleichtern. Zum einen sind

in der Projektregion Berufsausbildungsplätze für benachteiligte ländliche Frauen nicht vorhanden. Zum anderen drängen traditionsverhaftete Elternhäuser ihre Töchter zu Frühverheiratung und arrangierter Partnerwahl. Frühe Heirat und Mutterschaft aber verbauen den Mädchen nachhaltige berufliche Zukunftsperspektiven. Ein Aufklärungs- und Mobilisierungsprogramm zur Vermeidung von Frühverheiratung und Jugendmaternität bietet unter Druck stehenden jungen Mädchen Beistand und Aufklärung an. Das Programm arbeitet mit dem peer-to-peer-Ansatz. Die Erfahrung zeigt, dass Einsichten in die Vorteile eines neuen Rollenverhaltens am ehesten zu erreichen sind, wenn sie von Personen vermittelt werden, die eine ähnliche Erfahrung durchlitten haben und sich von ihr befreien konnten.



## ZIELGRUPPE

Das Projekt begünstigt insgesamt 892 benachteiligte ländliche Jugendliche und junge Erwachsene, die durch Schul- und Berufsausbildung Zugang zu auskömmlichem Einkommen erhalten. Unter 792 Auszubildenden in der Berufsausbildung sind Mädchen zu 53% vertreten. Für eine Schulausbildung konnten weitere 100 Mädchen gewonnen werden. Insgesamt profitieren 220 Mädchen und junge

## Projektinformationen

Projekt-Nr.:	ANG-52
Projektgebiet:	Chicumbi, Provinz Bié
Laufzeit:	Sept 2018 – Dez 2020
Gesamtausgaben:	663.492 Euro

Frauen von den Maßnahmen zur Stärkung von Mädchenrechten. Bezieht man zusätzlich die kleinbäuerlichen Familien der beteiligten Jugendlichen ein, profitieren indirekt etwa 5300 Personen von den Maßnahmen des Projektes.

## NACHHALTIGKEIT NACH DEM FÖRDERZEITRAUM

Berufsausbildung ist eine nachhaltige Investition in die Jugendlichen mit lebenslanger Wirksamkeit. Mit dem Schwerpunkt marktorientierter Landwirtschaft fördert die Berufsschule die wirtschaftliche Entwicklung des Gesamtgebietes mit seiner kleinbäuerlichen Bevölkerung nachhaltig. Die praktische Durchsetzung des Zugangs von Mädchen zur Berufsausbildung wird nicht umkehrbare Veränderungen im Rollenverständnis der Familien einleiten. Der dazu erforderliche Einsatz für die Stärkung von Mädchenrechten wird durch die regelmäßige Wahrnehmung des Ausbildungsangebots in seiner Wirkung verfestigt.





UNSERE NEUEN PROJEKTE

## ANG-53: Stärkung der Klimaresilienz im kleinbäuerlichen Banananbau, Kwanza Sul/Angola

**Der Anbau von Bananen als Grundnahrungsmittel der Bevölkerung im küstennahen Bereich Kwanza Suls ist durch die Folgen des Klimawandels zunehmend gefährdet. Sortenverarmung, fehlende Bewässerungsmöglichkeiten und nicht vorhandene Anbaukenntnisse schränken die Klimaresilienz der kleinbäuerlichen Anbausysteme stark ein. Die Binnennachfrage nach Banane steigt, aber das Potenzial der Banane als Einkommensquelle kann ohne Unterstützung nicht ausreichend genutzt werden.**

### PROJEKTZIEL

Das Projekt setzt sich zum Ziel, die Klimaresilienz von kleinbäuerlichen Bananenpflanzungen in der Provinz Kwanza Sul zu stärken, um die Ernährungssicherheit zu verbessern und Armut nachhaltig zu bekämpfen. Der Zugang zu modernen Bewässerungssystemen ist dabei die wichtigste Einzelmaßnahme zur Stärkung der Klimaresilienz. Im Fokus der Projektmaßnahmen stehen außerdem die Sicherung der Sortenvielfalt, die Bewahrung von Sorten vor dem Verschwinden und die Vermehrung gewünschter lokaler, teils bedrohter, traditioneller Bananensorten unter dem Gesichtspunkt klimaresilienter Eigenschaften.

Die erforderlichen Anbaukenntnisse eignen sich die teilnehmenden Familien in einem System der bäuerlichen Weiterbildung durch Feldschulen an. Des Weiteren werden

spezielle Schulungen für die Frauen der Bananenbauernfamilien durchgeführt, um sie für die erfolgreiche Bewirtschaftung der Bananenpflanzungen mit den notwendigen Kenntnissen auszustatten. Um die Vermarktung der Bananen zu organisieren, werden zum Ende der Projektlaufzeit Verkaufsgenossenschaften in den Anbaubereichen gegründet. Ziel ist es, mindestens 20-25% Frauen in die für die Bananenproduktion zuständigen Landwirtschaftskommissionen und Verkaufsgenossenschaften einzubinden.

Zur Bewertung der Chancen und Risiken des Projektes hat OIKOS im Mai/Juni 2018 eine Machbarkeitsstudie durchführen lassen. Dessen Gutachter, Prof. Jürgen Pohlen, Experte für tropische Landnutzungssysteme, bestätigt den auf der Basis der kleinbäuerlichen Initiativen entwickelten Projektansatz insbesondere hinsichtlich der Entwicklung eines eigenständigen kleinbäuerlichen Bananensektors.



## ZIELGRUPPE

Die direkte Zielgruppe des Projektes sind 729 Kleinbauernfamilien (ca. 5.500 Personen), die unmittelbar in die Maßnahmen zur Förderung klimaresilienten Bananenbaus einbezogen werden. Die übrigen Einwohner werden indirekt vom Projekt profitieren, indem der innerdörfliche Austausch belebt wird, Möglichkeiten der Erwerbsarbeit entstehen und die Ernährungssicherheit verbessert wird. Durch den Aufbau von Feldschulen für nachhaltigen Bananenbau erreichen die Wirkungen des Projektes eine breitere Zielgruppe in der Provinz (ca. 15.000 Einw.)

## ZUSAMMENWIRKEN MIT ANDEREN ENTWICKLUNGSMASSNAHMEN

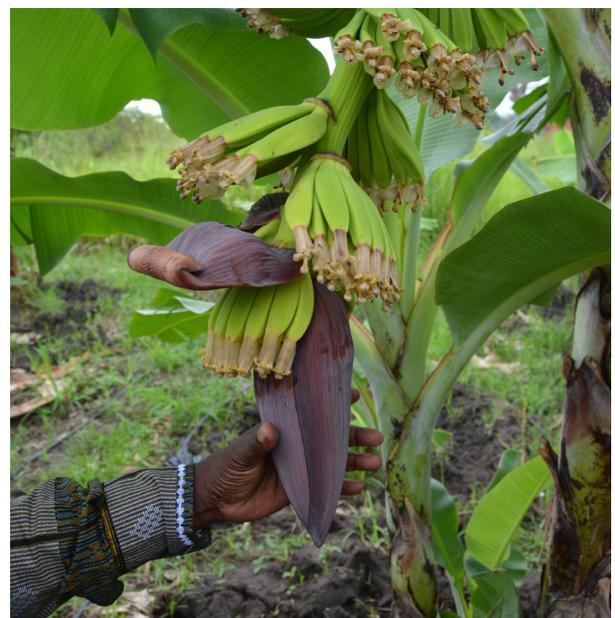
Das Projekt wurde mit der Provinzregierung auf der Ebene des Gouverneurs abgestimmt und ordnet sich in den Regierungsplan zur Bekämpfung der Armut (2018-2022) ein. Alle vom Projekt einbezogenen Kreise sind Schwerpunktgebiete der Bananenförderung, für die es auf nationaler Ebene einen Entwicklungsplan gibt. Die explizite Ausrichtung des Projektes auf Klimaresilienz ist für alle landwirtschaftlichen Beratungsdienste des Staates ein Impuls, sich ebenfalls gezielt mit praktischen Maßnahmen zur Anpassung an Klimafolgen zu beschäftigen.

## Projektinformationen

Projekt-Nr.:	ANG-53
Projektgebiet:	Kwanza Sul
Laufzeit:	Jan 2019 – Dez 2021
Gesamtausgaben:	666.660 Euro

## NACHHALTIGKEIT NACH DEM FÖRDERZEITRAUM

Trotz Ölpreiskrise bietet der Binnenmarkt für Bananen ausreichend Platz für den Aufbau von kleinbäuerlichen Bananenpflanzungen. Die Einnahmeproggnose bestätigt die Banane als rentablen, nachhaltigen Einkommensfaktor. Die kleinbäuerliche Anbaumethode in Mischkultur ist ökologisch positiver zu bewerten als großflächiger Plantagenanbau mit hohem Dünger- und Pestizideinsatz. Da der Wertertrag je Flächeneinheit höher ist als z.B. beim Maisanbau, kann die Spezialisierung auf Bananen den Flächenverbrauch zulasten des Waldes mindern. Die Wiedergewinnung bedrohter lokaler Bananensorten erhöht zudem die Biodiversität dieser Nutzpflanzengattung. Insgesamt ist zu erwarten, dass sich im Gebiet eine prägende Bananenbauernschicht etablieren wird, die das soziale Niveau des Gebietes insgesamt hebt und über einen hohen Grad an Anpassungsfähigkeit an Klimafolgen verfügt.





*Das Ölförderland Angola produziert nicht genug Diesel und Benzin für den nationalen Bedarf. Wegen Treibstoffknappheit kommt es an der Tankstelle Ganda oft zu langen Schlangen von Kunden, die ihre Reserven mit Kanistern auffüllen wollen und geduldig auf den Tankwagen warten.*





#### UNSERE ABGESCHLOSSENEN PROJEKTE

## ANG-47: Verbesserung der Berufschancen benachteiligter Jugendlicher in Lândana

**Ziel des Projektes war es, benachteiligten Jugendlichen aus dem nördlichsten Kreis der Exklave Cabinda über eine Berufsausbildung Zugang zu qualifizierten Arbeitsplätzen oder einer qualifizierten Form der Selbständigkeit zu verschaffen, damit sie sich einen Lebensunterhalt über der Armutsgrenze sichern können. Der Berufsstart der Absolventen sollte durch Arbeitsvermittlung und Existenzgründungshilfen unterstützt werden.**

#### UMSETZUNG DER ZIELE

Das Projekt hat seine Ziele in den drei Hauptkomponenten: a) Gewährung qualifizierter Berufsausbildung für benachteiligte städtische und ländliche Jugendliche in modernen städtischen Berufen, b) besondere Beachtung des Zugangs von jungen Frauen und Mädchen zu moderner Berufsausbildung und c) Einrichtung einer marktorientierten Landwirtschaftsausbildung in hohem Maße erreicht: Mit dem Aufbau eines modernen Berufsausbildungszentrums an der Mission Lândana mit 201 Lehrstellen wurde für die benachteiligte Jugend des Kreises Cacolo ein gut zugängliches Ausbildungsangebot geschaffen, das den Zugang zu städtischen und ländlichen Jobs auf dem angolanischen Arbeitsmarkt eröffnet. Bis Projektende im August 2018 waren 679 Auszubildende eingeschrieben.

(95% des Solls). Quantitativ wurde die geplante Zielgruppe damit fast vollständig erreicht. Der erfolgreiche Abschluss des Ausbildungsganges durch 653 Jugendliche war der entscheidende Beitrag dazu, um bislang 77% von ihnen durch Festanstellung oder Selbständigkeit in Erwerbsarbeit zu bringen und so ihre Einkommen nachhaltig zu verbessern. Damit wurde mittelfristig ein wichtiger Beitrag für die örtliche Wirtschaftsentwicklung geleistet.

#### Die Erfolgsrate von 96% bei den Kursabschlüssen liegt über dem angolanischen Durchschnitt

Mit der Betonung auf moderne Ausbildungsberufe wie Informatik/Buchhaltung, Informatik/Sekretariat und Informatik/Hard- und Softwareservices, konnten Jugendliche aus diesem Kreis erstmals in breitem Umfang solche zu-

kunftsfähigen Berufe ergreifen. Damit wurde eine wichtige Grundlage für den Anschluss dieses abgehängten Gebietes an den Arbeitsmarkt gelegt.

Mit dem neu aufgenommenen Hotellerie-Kursangebot wurde der möglichen Entwicklung von Cabinda als Urlaubsdestination, auch für ausländische Kunden entsprochen. Der große Erfolg des Kurses Englisch als Lehrfach zeigt die Bereitschaft großer Teile der Jugend, sich auf ein modernes, weltoffenes Cabinda einzustellen. Durch Zeitverzug zu Beginn des Projektes konnten allerdings nur 64 % der geplanten Absolventenzahlen in digitalen Berufen erreicht werden.

### **Mädchen sind mit 64% überproportional unter den Absolventen vertreten.**

Die Einführung einer qualifizierten Berufsausbildung für Mädchen und junge Frauen konnte überdurchschnittlich erreicht werden. Die Mädchenquote bei den Berufsabschlüssen betrug 64% aller Berufsabschlüsse. Der Teil des Berufsausbildungszentrums für Mädchen hat sich fest in der Ausbildungslandschaft des Gebietes etabliert und genießt durch seinen hohen Anteil an modernen und in dem Gebiet nachgefragten Berufen ein hohes Ansehen. Bei der Förderung weiblicher Beschäftigung sind die geplanten Ziele deutlich überboten worden (124%). Mit der Einrichtung einer Lehrfarm an der Mission Lândana als Zentrum moderner Landwirtschaftsausbildung wurden wesentliche Grundlagen gelegt, um die Teilhabe der örtlichen Kleinbau-

#### **Projektinformationen**

Projekt-Nr.:	ANG-47
Projektgebiet:	Lândana, Provinz Cabinda
Zielgruppe:	ca. 714 Jugendliche
Laufzeit:	Sep 2015 – Aug 2018
Gesamtausgaben:	544.352 Euro

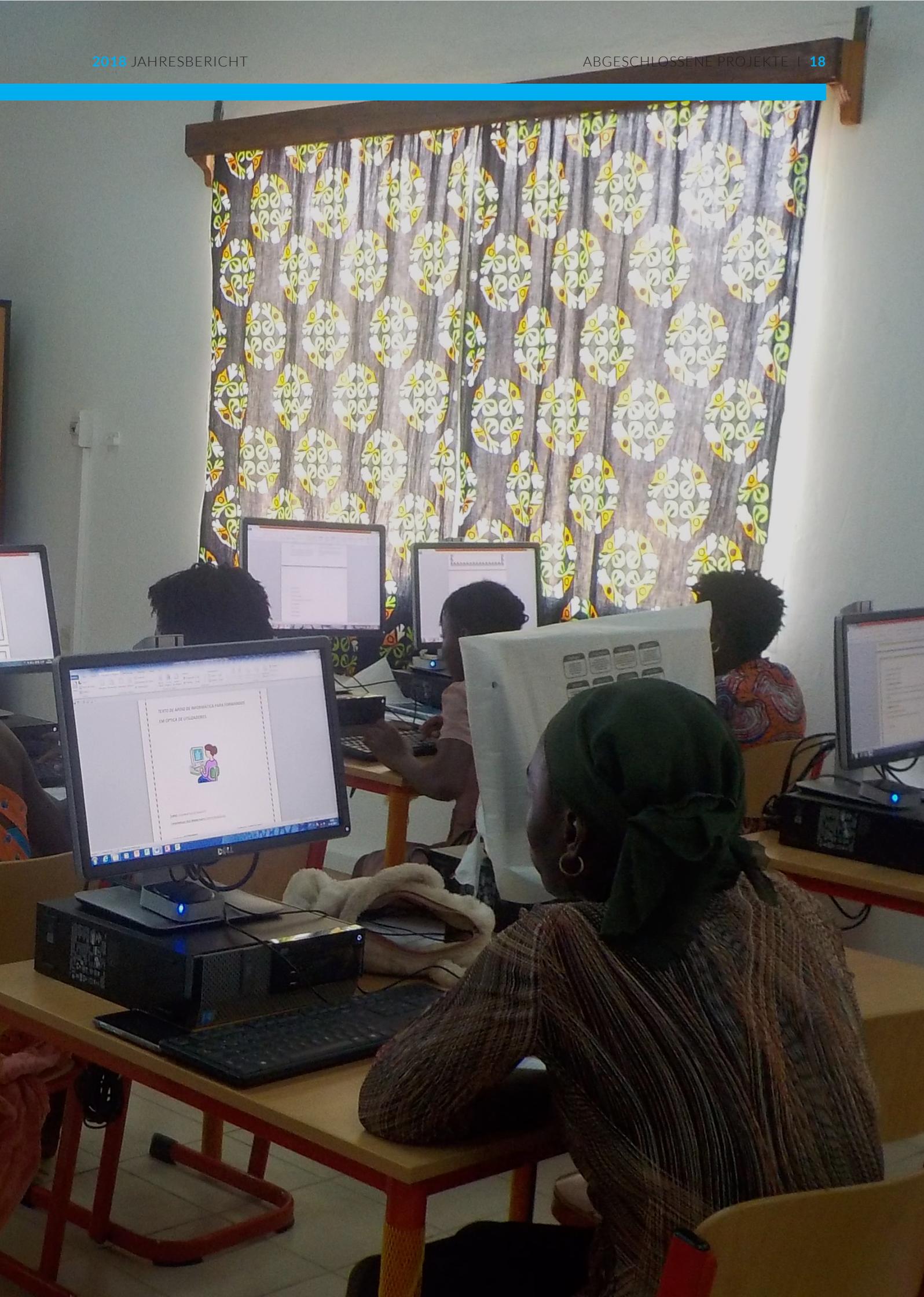
ernschaft an marktorientierter Landwirtschaft in Zukunft weiter zu entwickeln. Mit 151% konnten deutlich mehr Jugendliche diese Ausbildung absolvieren als geplant.

Das Projekt hat damit alle Hauptziele inhaltlich im vollen Umfang erfüllt und dabei gute bis sehr gute quantitative Ergebnisse erreicht. Das Projekt hat eine hohe Relevanz für die Armutsbekämpfung im Projektgebiet gezeigt. Es hat wesentliche, von den Jugendlichen selbst geäußerte Vorschläge zur Verbesserung ihrer Erwerbssituation aufgegriffen und verwirklicht. Dabei wurde ihre Eigenanstrengung in hohem Maße gefordert und gefördert. Der Erwerb der Berufsabschlüsse wurde als Schlüssel zum Eintritt in Erwerbsarbeit bestätigt. 77% der Absolventen waren binnen kurzer Zeit von wenigen Monaten nach dem Abschluss in Arbeit – trotz eingetretener Wirtschaftskrise.





*Schülerinnen des Kurses Informatik/Sekretariat üben im Informatiklehrsaal das Erstellen von komplexen Worddokumenten*





#### UNSERE ABGESCHLOSSENEN PROJEKTE

## ANG-48: Nachhaltige Familienlandwirtschaft und Waldschutz in Ganda

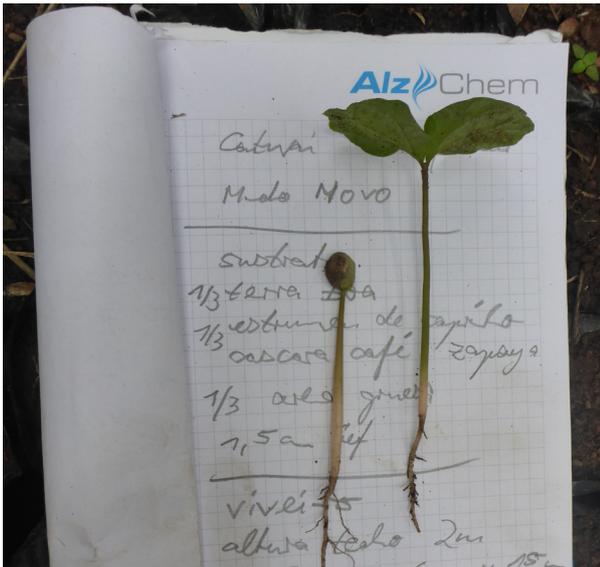
**Ziel des Projektes war es, eine nachhaltige, standortangepasste Landwirtschaft aufzubauen, die den Kleinbauern ganzjährig eine stabile und diversifizierte Ernährung sichert. Auf der Grundlage von Marktkulturen wie Gemüse, Obst und Kaffee sollten die kleinbäuerlichen Einkommen deutlich über die Armutsgrenze angehoben werden. Die Beteiligung der Frauen an der kleinbäuerlichen Landwirtschaft sollte gesteigert werden und nachhaltig bewirtschafteter Nutzwald Umweltschäden verringern.**

#### UMSETZUNG DER ZIELE

Das Projekt-Oberziel wurde insgesamt in hohem Maße erreicht. Die einbezogene Zielgruppe hat im Projektgebiet einen grundlegenden Wandel ihrer vorherrschenden Landnutzungsform eingeleitet und gefestigt. Die bisher dominierende Nutzung von Wanderfeldbau mit Brandrodung zum Anbau von wenigen Grundnahrungskulturen, von denen die Hauptkultur Mais zunehmend eine besondere Anfälligkeit gegen Folgen des Klimawandels zeigt, verbunden mit dem Raubbau an den Waldressourcen, ist abgelöst worden durch eine nachhaltige und besser an den Klimawandel angepasste Landwirtschaft mit permanenter Flächennutzung. Die standortangepasste Landwirtschaft stützt sich wie gewünscht vermehrt auf vermarktungsfähige Dauerkulturen wie Kaffee und auf den Gemüseanbau.

Die Ernährungssicherheit konnte weitgehend hergestellt werden. Die nachhaltige Waldnutzung stellt sich dar durch die Entstehung waldähnlicher Dauerkulturen und die beginnende Rückgewinnung von abgeholzten Gebieten durch Wiederaufforstung. Der Kaffeeanbau in einer waldähnlichen, kleinteiligen Form mit Mischanbau wurde wieder fest im Gebiet etabliert. Die Beratungsqualität im Kaffeeanbau konnte dabei auf ein so hohes Niveau angehoben werden, dass im Bereich des angolanischen Kaffeeanbaus Maßstäbe gesetzt wurden.

Weitere Anpassungen in der kleinbäuerlichen Landwirtschaft erfolgten durch die Integration von Bewässerungslandwirtschaft. Damit wurden erste, ausbaufähige Grundlagen für die nachhaltige Einkommensverbesserung der Kleinbauern gelegt.



Projektinformationen	
Projekt-Nr.:	ANG-48
Projektgebiet:	Ganda, Provinz Benguela
Zielgruppe:	389 Kleinbauernfamilien
Laufzeit:	Nov 2015 – Dez 2018
Gesamtausgaben:	655.308 Euro

Durch die Gewährleistung der Ernährungssicherheit und die Einführung von neuen marktorientierten Kulturen wurde die absolute Armut als ein Hauptgrund für den bisherigen Walddraubbau durch die Dorfbevölkerung beseitigt. Durch die Einführung von Motormühlen konnten die Frauen bei der zeit- und kraftraubenden Arbeit des Maisstampfens entlastet werden. Mit der gleichberechtigten Einbeziehung der Frauen in die neue standortangepasste Landwirtschaft wurde ein wesentliches Entwicklungspotenzial in den Dörfern freigelegt. Das Projekt hat die geplanten Ziele somit überwiegend zeitgerecht und annähernd im geplanten Umfang erreicht. Das Projekt hat eine hohe Relevanz für die Armutsbekämpfung bei der kleinbäuerlichen Zielgruppe

und für die Verbesserung ihrer Umweltbedingungen bewiesen. Die wichtigsten Produktionsgrundlagen der kleinbäuerlichen Familienwirtschaft wurden durch Kenntnisvermittlung und landwirtschaftliche Investitionsmittel nachhaltig gestärkt. Durch die Einführung von Marktkulturen im Bewässerungsanbau und in der Kaffeeproduktion wurde der Zielgruppe der Zugang zu einer erfolgreichen Marktteilnahme eröffnet. Die erfolgreiche Annahme dieser Marktkulturen zeigt, dass wesentliche Interessen der Bauern aufgegriffen wurden. Das Projekt hat ihre Eigenanstrengungen in hohem Maße gefordert und gefördert. Mit der Anknüpfung an eine zukunftsfähige landwirtschaftliche Tradition des Gebietes – den Kaffeeanbau – haben die Kleinbauern einen chancenreichen Zugang zu den Fortschritten der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes.





*Projektfahrzeug des Teams unterwegs in der Gemeinde Casseque, hier der Markt. Im Projektgebiet gibt es zu den Dörfern nur noch Erdpisten, keine Asphaltstraßen.*

UNSERE ENTWICKLUNGSPOLITISCHE INLANDSARBEIT

# Globales Lernen Bildungsprojekte/Inlandsprojekte

Das Kernstück der Öffentlichkeitsarbeit von OIKOS in 2018 war das Jahresprojekt Globales Lernen „Die Macht des Einzelnen“ (ME) in Berlin und den Neuen Bundesländern.

ME thematisierte rund um die SDG die persönliche Betroffenheit der Teilnehmenden – Heranwachsende meist in schulischen Zusammenhängen und erwachsene Bildungsmultiplikatoren/innen – durch entwicklungspolitische (ep) Handlungserfordernisse sowohl als direkt bis indirekt Verursachende als auch als Lösungsbeteiligte.

Vermittelt wurden den teilnehmenden Heranwachsenden und sie begleitenden Bildungsmultiplikatoren/innen Faktenwissen, Kernkompetenzen, Handlungsoptionen sowie Motivationen und Rüstzeug zur Wahrnehmung von Optionen im Alltag.

Gearbeitet wurde mit zwei Maßnahmen: 126 Projekttagge mit Heranwachsenden (Kita bis Berufsausbildung) sowie mit 75 Stunden der Beratung von Bildungsmultiplikatoren/innen. Alle Aktivitäten wurden im Rahmen von 13 meist ganzjährigen ep Bildungsk Kooperationen (epBK) umgesetzt. Es handelte sich fast immer um Schulen, die in den Vorjahren bereits mit OIKOS gearbeitet haben. ME bot somit den Partnern Kontinuität in begonnener ep Bildung und Aktivierung.

Die von OIKOS angestrebten Wirkungen waren: die Stärkung einer ep Sensibilisierung und anwendungsorientierten Expertenschaft von Kindern und Jugendlichen sowie die Befähigung von Lehrenden/Erziehenden, im Sinne des Zukunftsvertrages als change-agents der Bildung für nachhaltige Entwicklung aktiv zu werden.

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG LOKALES BIT FREITAG, 6. JULI 2018 13

## Eine Puppe gehört zur Erinnerung

**FERIENAKTION** Das Kreismuseum Bitterfeld bietet während der Schulferien spannende Aktionen für Kinder. Die Ausstellung „Ankunft in Bitterfeld“ trifft den Nerv der Besucher.

VON CHRISTINE FÄRBER

**BITTERFELD/ep** - Tja, was nimmt man mit, wenn's weit weg geht, wenn man vielleicht gar das Heimatland verlässt? Für immer. Die Ferienkinder aus dem Friedersdorfer Hoft haben auf diese Frage von Museumspädagogin Diana Schmidt schnell eine Antwort. Jasmin nimmt ihr Kuscheltier mit, Karl das Handy, Tyler seinen Kater und Norik seine Eltern. Warum aber sollten sie überhaupt ihr Land verlassen?

Längst wissen sie, das hier ist ein Spiel. Und sie sollen ja gar nicht irgendwohin gehen. Aber andere - Erwachsene wie Kinder - verlassen durchaus ihre Länder. Die Gründe sind vielfältig. Manche tun es freiwillig und mit frohem Herzen. Andere tun es gar nicht aus freien Stücken, sie fliehen. Und manche werden einfach vertrieben. Sie alle suchen Sicherheit, um ihr Leben etablieren zu können.

**Vertreibung aus Schlesien**

Über solche Schicksale erfahren die Kids in der Ausstellung „Ankunft in Bitterfeld“, die gerade im Kreismuseum zu sehen ist. Diana Schmidt hat sich einige Geschichten von Betroffenen zurechtgelegt, die sie den Schülern erzählt. Wie muss das wohl gewesen sein damals, nach dem Krieg, als Leute quasi über Nacht ihre Heimat in Schlesien oder Böhmen oder Mähren verlassen mussten? Als die Vertriebenen im großen Trock Richtung Westen zogen, nur mit dem Aller nötigsten als Gepäck? Ein robuster Beseckerb von Barbara Köhler steht dafür als Zeitzeuge. Der muntere Hausfen der Kids ist plötzlich still. Und manchem Kind fällt ein, dass es durchaus schon mal davon in der eigenen Familie gehört hat.

Besuche des Kreismuseums



Bis zum Oktober ist die interessante Ausstellung „Ankunft in Bitterfeld“ im Kreismuseum zu sehen. FOTOS: ANDRÉ KEMNER



Fasziniert hören die Kinder zu, was Diana Schmidt zu erzählen hat.

und seine Geschichte zur Ausstellung beigetragen hat, hat sie gesprochen. „Das berührt mich sehr“, sagt sie. Und wer sich darauf einlässt, die Tafeln liest, die Erinnerungslücke anschaut, in denen ein wichtiges Stück Leben gerettet ist, ahnt, was sie meint. Da ist das Fotoalbum von Ansgard Kuhn. Dieses abgegriffene, kleine Büchlein der Kindheitserinnerungen. Die Schlenkergruppe, die Erika Hahn auf der Flucht von Niederschlesien nach Bitterfeld begleitete. Ein Knädel-schneider ist die Erinnerung von Irene Wischner an ihr Leben in Schlesien. Tiers Verbindung zu seiner alten Heimat Vietnam ist ein Sonnenhut. Ida Michel hat die Handarbeitstradition ihrer alten Heimat bewahrt und zeigt kunstvolle Arbeiten, die sie mit anderen Spätaussiedlerinnen im Christophorushaus in Wölffen angefertigt. Und Maria aus Mogadischu hat einen Dill, der ihre Wohnung in Somalia schmückte, beigegeben. Und wer die erste Gitarre des Musikers Orlando aus Kuba sehen will - bitte. Auch die ist ausgestellt.

**Behutsam erzählte Geschichte**

Insgesamt teilen 20 Bitterfelder ihre Erinnerungen mit den Besuchern. Es sind Geschichten, die behutsam und leise erzählt werden und die durchaus nicht immer von Trauer getragen sind. Denn es sind hier und da auch andere Gründe als Flucht und Vertreibung, die Menschen in die Region geführt haben. Die Arbeit, die Liebe, die Sehnsucht, die familiären Wurzeln und vielleicht auch das Abenteuer. Eine Zeitraffertafel erinnert an die Siedlungsbewegungen aus germanischer und keltischer Zeit bis heute. Wie würde die Region aussehen, hätte es all diese Wanderungen nicht gegeben?

**Kleiner Medienspiegel**

Zwei unserer entwicklungspolitischen Bildungsk Kooperationen im Rahmen von ME hatten 2018 eine hohe Medienresonanz.

S.20: Bitterfeld, Kooperationsprojekt mit dem Kreismuseum Bitterfeld und der Sekundarschule Helene Lange: Aktivierung von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund für die Erstellung von Beiträgen für die Sonderausstellung „Ankunft in Bitterfeld – Bewegende Geschichte“

S. 27: Weißfels, Kooperationsprojekt mit der Berufsbildenden Schule Burgenlandkreis und dem Museum Schloss Neu-Augustusburg: Aktivierung von Berufsschüler/innen zum Kuratieren und Präsentieren einer Sonderausstellung zum Thema „Gute Schuhe?!“

Quelle: Kreismuseum Bitterfeld

WochenSpiegel > Weißenfels > „Gute Schuhe?!“ - eine neue Sonderausstellung >

Cord Gebert  
aktualisiert am 19.02.2019 um 14:44:49

Empfehlen Tweet +1

### „Gute Schuhe?!“ - eine neue Sonderausstellung

Foto: K. Vokoun

20 Schülerinnen und Schüler der Berufsbildenden Schulen Weißenfels befassten sich ausgiebig mit dem spannenden Thema Schuhe.

„Gute Schuhe?!“ heißt die neue Sonderausstellung im Museum Weißenfels. Die kreativen Köpfe hinter der Schau

Beitrag im Stadtjournal „WochenSpiegel“ vom 19.02.2019

GALERIEN VOTINGS SONDER-AUSGABEN E-PAPER

Karnevalssumzug 2017

1. LCC

Podcasts

Fotogalerie

Weiberfastnacht Großgörschen 2017  
BCC 2018  
1. WK 2018  
Schwarze Funken Wengelsdorf  
Wonneproppen 2018 für den Burgenlandkreis

Kolumne

Kultur

Politik

Polizei

[Polizeibericht für den Burgenlandkreis vom 25. März 2019](#)

In das Projekt eingebunden wurden jeweils mehrtätig bis ganzjährig 466 Heranwachsende (2.762 TN-Stunden) und ca. 25 Bildungsmultiplikatoren/innen in 3 Bundesländern (Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt).

Alle avisierten Ziele und Wirkungen wurden erreicht. Solche waren:

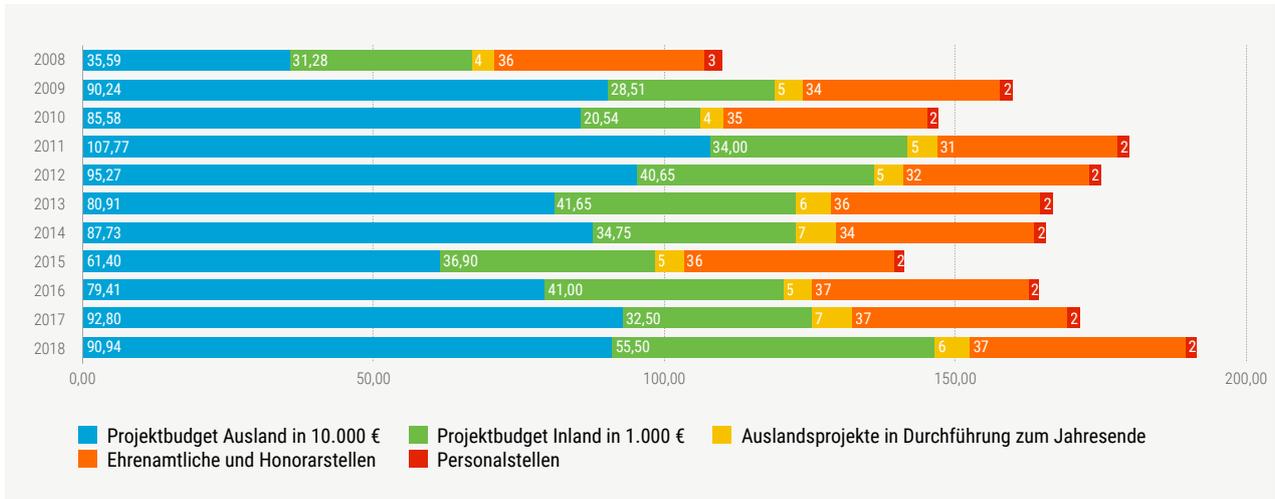
- Sensibilisierung für ein aktives Mitwirken bei der Erreichung entwicklungspolitischer Aufgabenstellungen wie sie insbesondere im sich abzeichnenden Weltaktionsprogramm 2015-2020 deutlich werden
- Vermittlung des für ein kreatives entwicklungspolitisches Engagement nötigen Wissens inkl. von Handlungskompetenz (Kernkompetenzen des Lernbereichs Globale Entwicklung)
- Kennenlernen und Ausprobieren von den Zielgruppen im Alltag möglichen entwicklungspolitischen Handlungsoptionen sowie deren Modifizierung bzw. Fortentwicklung durch die Teilnehmenden

- Etablierung bzw. Festigung von Formaten der entwicklungspolitischen Bildung in Schulen und Kitas
- Förderung der Kenntnis des Beitrages der Menschen im Süden und von Migranten/innen aus diesen Regionen in unserer Gesellschaft bei der Bewältigung entwicklungspolitischer Herausforderungen.

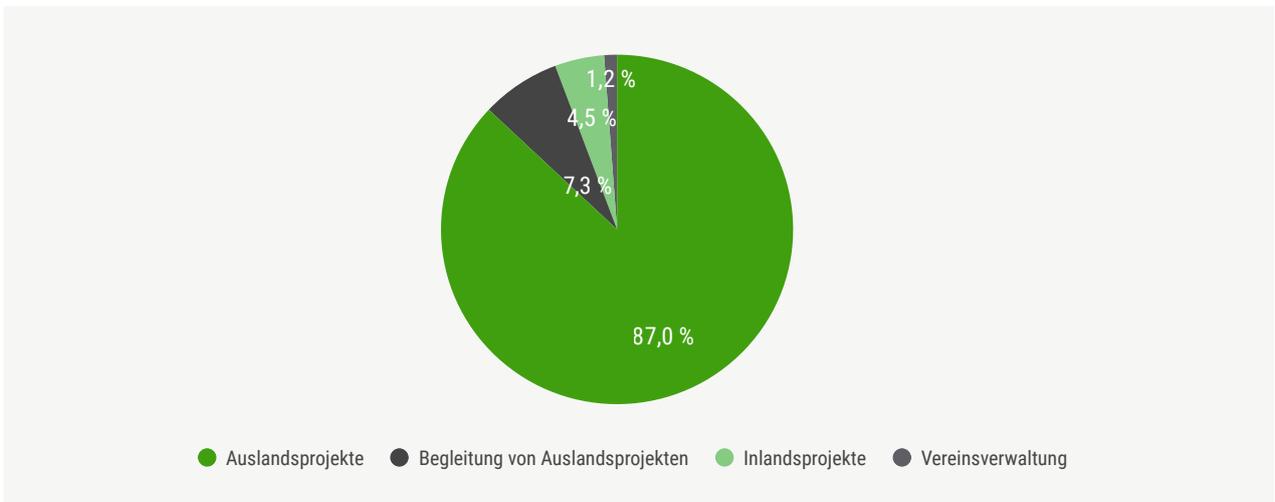
Der Projekthaushalt lag bei 52.000 Euro. Die Fördermittel kamen von Gebern wie Engagement Global (BMZ), LEZ-Berlin, Stiftung Nord-Süd-Brücken (SDG-Förderung), Brot für die Welt und Katholischer Fonds sowie dem Land Brandenburg, Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten.

OIKOS IN ZAHLEN

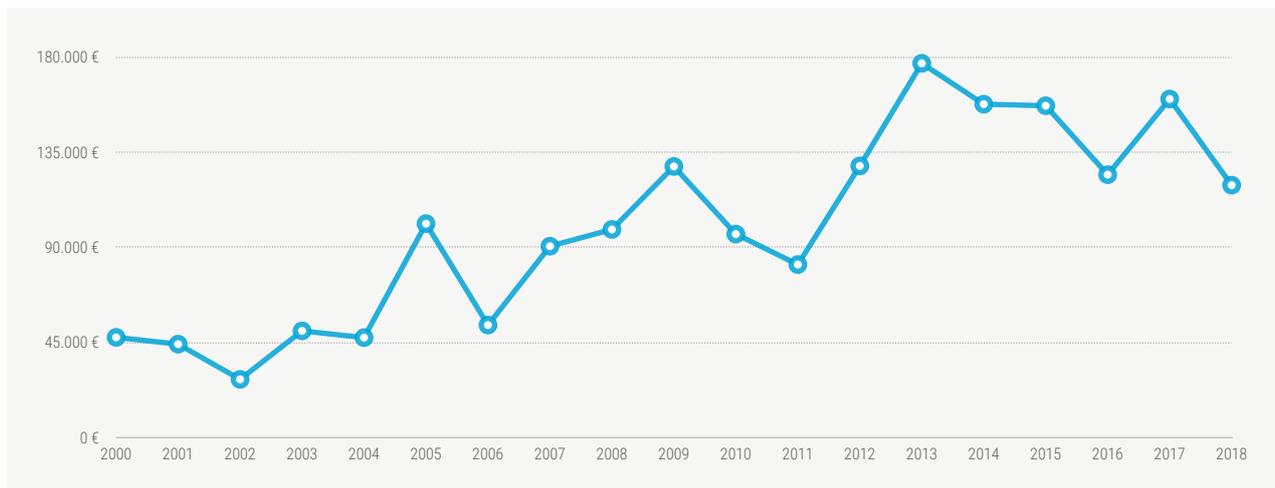
ANZAHL UND VOLUMEN DER PROJEKTE 2008 – 2018



AUSGABEN 2018



SPENDENAUFKOMMEN 2000 – 2018



FINANZBERICHT FÜR DEN ZEITRAUM 01.01.2018 - 31.01.2018

**A. Einnahmen - Ausgabenrechnung****1. Einnahmen**

## 1.1. Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln, davon

- Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZE)
- andere öffentliche Mittel (u.a. EG, LEZ Berlin)

## 1.2. Zuwendungen aus nichtöffentlichen Mitteln, davon

- Stiftung Nord-Süd-Brücken
- andere Stiftungen, Hilfswerke, sonstige private Zuwendungen

## 1.3. Spenden

## 1.4. Mitgliedsbeiträge

## 1.5. Zinseinnahmen

## 1.6. Erstattungen

## 1.7. Einnahmen aus Zweckbetrieb

## 1.8. Einnahmen aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb

## 1.9. sonstige Einnahmen

**2. Ausgaben**

## 2.1. Projekte der Entwicklungszusammenarbeit - Auslandsprojekte

## 2.2. Begleitung von Auslandsprojekten, davon

- Personalaufwand für Auslandsprojekte
- sonstige Auslandsprojektaufwendungen

## 2.3. Projekte der Bildungsarbeit - Inlandsprojekte, davon

- Personalaufwand für Inlandsprojekte
- Sachaufwand für Inlandsprojekte

## 2.4. Vereinsverwaltung ideeller Bereich/Satzungsbereich

## 2.5. Öffentlichkeitsarbeit und Werbung

## 2.6. Aufwendungen für Vermögensverwaltung und Zweckbetrieb

## 2.7. Aufwendungen für wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb

**Ergebnis****B. Vermögensübersicht**

Deutsche Bank 500

Berliner Volksbank 5744146005

Kasse

USD-Konto BB: 11,37 USD zum Kurs 1,1466

Weberbank

Geldtransit (Saldo Umbuchungen und Durchläufer)

Bestand

**Saldo Vermögen**

Die vorstehenden Beträge sind durch Aufnahmelisten und Kontoauszüge belegt. Die Übereinstimmung mit dem Buchwerk wurde intern geprüft und ergab keine Beanstandungen. Die Richtigkeit des Jahresabschlusses wird hiermit bestätigt.

	2018	2017
	<b>1.093.528,47 €</b>	<b>1.145.298,37 €</b>
	928.266,00 €	929.274,00 €
	82.425,00 €	233.835,00 €
	845.801,00 €	695.439,00 €
	36.651,35 €	31.198,24 €
	25.356,00 €	28.500,00 €
	11.295,35 €	2.698,24 €
	103.137,15 €	155.843,50 €
	16.350,00 €	4.450,00 €
	0,00 €	0,00 €
	517,80 €	734,39 €
	0,00 €	13.228,30 €
	0,00 €	0,00 €
	8.606,17 €	10.569,94 €
	<b>1.042.958,81 €</b>	<b>1.168.970,28 €</b>
	907.517,27 €	1.038.110,75 €
	75.795,67 €	77.828,01 €
	65.450,15 €	69.979,87 €
	10.345,52 €	7.848,14 €
	47.357,59 €	37.626,13 €
	33.942,50 €	33.410,00 €
	13.415,09 €	4.216,13 €
	10.068,50 €	12.612,87 €
	1.670,76 €	2.287,62 €
	549,02 €	504,90 €
	0,00 €	0,00 €
	<b>50.529,66 €</b>	<b>-23.671,91 €</b>
	<b>31.12.2018</b>	<b>01.01.2018</b>
	91.624,38 €	35.333,30 €
	8.670,64 €	14.587,07 €
	1.030,31 €	875,74 €
	9,92 €	9,48 €
	20.240,96 €	20.240,96 €
	0,00 €	0,00 €
	121.576,21 €	71.046,55 €
	<b>50.529,66 €</b>	

## Bestätigungsvermerk

für

**OIKOS EINE WELT e. V.**

**Greifswalder Straße 33 A**

**10405 Berlin**

Der Jahresabschluss für 2018 vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage.

Die Unterlagen wurden auftragsgemäß in eingeschränktem Umfang stichprobenweise geprüft.

Die Prüfung der Buchführung und der Wertansätze war nicht Gegenstand des Auftrages.

Berlin, 25.07.2019



Dipl.-Betriebswirt Horst Stothfang  
- Steuerberater -



**Impressum**

OIKOS EINE WELT e.V.

Greifswalder Str. 33a,

10405 Berlin

Tel.: +49 (30) 42 85 20 73

E-Mail: [oikos@oikos-berlin.de](mailto:oikos@oikos-berlin.de)

Gestaltung: designcollective

Fotos: © Ana Maria Samuel (S. 10 oben),

© Miguel Lucau (S. 16, 17/18 und 19),

© Dr. Bert Maciy (übrige)